

Multiprofessionell denken

Masterstudiengang Demenz und chronische Einschränkungen. Die Universität Witten/Herdecke bietet seit 2012 einen in Deutschland bislang einzigartigen Studiengang an: Unterschiedliche Berufsgruppen werden gemeinsam für die Versorgung von Menschen mit Demenz und chronischen Einschränkungen qualifiziert. Die Absolventen profitieren von diesem multiprofessionellen Ansatz, wie eine Befragung der ersten Studienkohorte zeigt.

Von Manuela Lautenschläger und Prof. Dr. Ulrike Höhmann

Die Versorgung von Menschen mit Demenz und anderen chronischen Einschränkungen ist ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag. Sie erfordert nicht nur die Kooperation der Berufsgruppen, die unmittelbar mit Patienten in Therapie, Pflege und Betreuung zusammenarbeiten, son-

dern auch mit Berufsangehörigen wie Architekten, Ökonomen, Juristen und Politikern. Diese Berufe wirken zwar nur mittelbar, dafür aber oft umso nachhaltiger auf die zuerst genannten.

Der Masterstudiengang „Multiprofessionelle Versorgung von Menschen mit Demenz und chronischen

Einschränkungen“ ist in dieser Hinsicht einmalig. Denn hier studieren akademische Vorgebildete unterschiedlicher Berufe zusammen. Die Studierenden üben drei Jahre lang multiprofessionelle Herangehensweisen zur gemeinsamen Problemdefinition und -lösung ein und lernen den Umgang mit verschiedenen Fachsprachen und -kulturen. Diese Kompetenzen machen die Absolventen zu „Change Agents“ im Versorgungsgeschehen, indem sie über die professionseigenen Grenzen hinweg denken und handeln können. Damit leisten sie deutschlandweit Pionierarbeit.

Hat sich das Studium gelohnt?

Ein halbes Jahr nach erfolgreichem Abschluss wurden die Absolventen der ersten Studienkohorte gebeten zu berichten, ob ihre ursprünglichen Erwartungen erfüllt wurden, was für sie das Wichtigste im Studium war und welche Veränderungen sich in ihrer beruflichen Situation eingestellt haben.

Der wichtigste Lerneffekt: Wie bei dem breit angelegten Studiengangsportfolio nicht anders zu erwarten, resultieren die nachhaltigsten Eindrücke aus dem multiprofessionellen Austausch. Der

Fortsetzung des Studienangebots „Multiprofessionelle Versorgung von Menschen mit Demenz und chronischen Einschränkungen“ (M.A.)

Zum Wintersemester 2016/2017 startet der berufsbegleitende Studiengang in der fünften Kohorte. Die inhaltliche Erweiterung auf chronische Einschränkungen betrachtet neben Demenzen auch psychiatrische Erkrankungen, wie Altersdepression oder Suchtproblematiken, und somatische Erkrankungen wie Morbus Parkinson, Multiple Sklerose, rheumatischer Formenkreis etc.
www.uni-wh.de



Lernprozess verlangt von den Studierenden einerseits, sich für fremde Berufslogiken zu öffnen, andererseits das eigene berufliche Selbstverständnis zu stärken und den originären Beitrag der eigenen Berufsgruppe deutlich zu machen. „Mir ist klar geworden, dass eine ergotherapeutische Behandlung im klassischen Sinne unter vorgegebenen Strukturen wenig sinnvoll ist; aber die Kompetenzen und das spezifische ergotherapeutische Wissen sehr wertvoll sind, um eine angemessene Alltagsgestaltung für Menschen mit Demenz zu entwickeln und zu gewährleisten“, so eine der Absolventinnen.

Ein Höhepunkt des Studiums war die Exkursion in das Demenzdorf „De Hogeweyk“ in den Niederlanden, weil „dieses neue und ungewöhnliche, durchaus kritisch diskutierte und mir bis dahin völlig unbekannte Konzept durch seine ungewöhnliche Atmosphäre nachhaltig beeindruckt hat“.

Neue berufliche Chancen: Bis auf eine Ausnahme hat sich die berufliche Situation aller Studiengang-Absolventen verändert. Sie berichten über erweiterte Aufgabenbereiche, veränderte Positionen sowie neue Aufgabenprofile, zum Beispiel Beschäftigung mit konzeptionellen Fragen und möglicher Innovationen, Umsetzung strategischer Vorgaben von Einrichtungsträgern oder Koordination- und Leitungsaufgaben. Einige der Absolventen haben eine neue Aufgabe oder ein weiteres Standbein in der nebenberuflichen Tätigkeit gefunden. Sie erteilen Unterricht oder bieten Beratungsleistungen an.

Alle Absolventen berichten, dass durch das Studium der Umgang mit den anderen Professionen leichter fällt. Eine Studierende resümiert: „Gerade in der Kommunikation mit anderen Berufsgruppen bin ich durch das Studium viel selbstbewusster geworden und vermittele in meinem beruflichen Alltag zwischen den unterschiedlichen Professionen.“ Dazu trägt nicht nur ein jeweilig besseres Verständnis der anderen Berufsgruppen bei, hilfreich ist zudem ein zusätzlicher akademischer Abschluss, um in „der Interaktion mit Ärzten, Immobilienanbietern, Archi-

tekten und Ämtern der eigenen Position ein höheres Gewicht zu geben.“

Netzwerkbildung: Alle Studierenden betonen in ihren Antworten, wie wichtig für sie das Netzwerk ist, das sie sich über die drei Jahre durch die Lehrenden, die eingeladenen Experten und ihre Kommilitonen aufbauen konnten. So versichert eine Studierende: „Durch das Studium habe ich Menschen kennengelernt, die ich auch in fünf Jahren noch um Rat fragen kann, wenn ich ein neues Konzept plane. (...) Wer kennt schon Architekten, Versicherungsmathematiker, Ergotherapeuten, Ärzte (...), die alle gelernt haben, ein innovatives Vorhaben multiprofessionell zu durchdenken?“

Mittlerweile haben vier Studienkohorten ihren Weg zum „Change Agent“ begonnen, sodass das Netzwerk und die Kreise, die es in der Versorgungslandschaft zieht, von Jahr zu Jahr größer werden. Und es zeigt sich, dass das Selbstverständnis des Studiengangs, innovative Versorgungsstrukturen für Menschen mit Demenz sowie andere chronische Erkrankungen hervorzubringen, nachhaltig gelingen kann, wenn man den Horizont gezielt erweitert und Perspektiven miteinander verschränkt.



Manuela Lautenschläger, M.A.

Pflegewissenschaft, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für multiprofessionelle Versorgung chronisch kranker Menschen an der Universität Witten/Herdecke.
Mail: manuela.lautenschlaeger@uni-wh.de



Prof. Dr. Ulrike Höhmann ist Lehrstuhlinhaberin für multiprofessionelle Versorgung chronisch kranker Menschen an der Universität Witten/Herdecke und Studiengangsleitung des Masterstudiengangs „Multiprofessionelle Versorgung von Menschen mit Demenz und chronischen Einschränkungen“.

Mail: ulrike.hoehmann@uni-wh.de



PflegenIntensiv



**DIE FACHZEITSCHRIFT
FÜR INTENSIV-,
ANÄSTHESIE-
UND OP-PFLEGE**

Themen der neuen Ausgabe:

- Frühmobilisierung: Schritt für Schritt zu einem besseren Outcome
- Tracheotomie: Bettseitige Verfahren zeigen eine große Wirkung
- Interview: Was bedeutet der Charité-Tarifvertrag für die Intensivpflegenden?

Fordern Sie ein kostenloses Probeheft an!

**Tel. (0 61 23) 92 38-2 27 oder
www.bibliomed.de/
pflegenintensiv-abo**

PflegenIntensiv erscheint im Bibliomed-Verlag,
Stadtwaldpark 10, 34212 Melsungen, www.bibliomed.de

Bibliomed – Medizinische Verlagsgesellschaft mbH
Leserservice · 65341 Eltville
Tel.: (0 61 23) 92 38-2 27 · Fax: (0 61 23) 92 38-2 28
www.bibliomed.de · bibliomed@vertriebsunion.de